

# Ärzte sollen an Medikamenten weniger verdienen

Pascal Hollenstein

Ärzte, die ihren Patienten Medikamente selber abgeben, müssen womöglich mit einer Kürzung ihrer Gewinnmarge rechnen. Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) prüfe derzeit «die Ausgestaltung des Vertriebsanteils bei den Medikamentenpreisen und eine allfällige Differenzierung nach Vertriebskanal», sagt BAG-Sprecher Daniel Dauwalder auf Anfrage.

Konkret geht es um die Frage, ob den selbstdispensierenden Ärzten weiterhin die gleichen Gewinnmargen auf Medikamente zugestanden werden sollen wie den Apotheken. Die Krankenkasse Helsana kritisiert dies. Selbstdispensierende (SD) Ärzte verdienen an den Medikamenten im Vergleich zu viel, zumal sie ein kleineres Sortiment führten und günstigere Kostenstrukturen aufwiesen als Apotheken. Laut der Krankenkasse erzielt ein durchschnittlicher SD-Arzt mit dem Medikamentenverkauf einen jährlichen Nettoverdienst von 57 000 Franken. Die finanzielle Attraktivität der Selbstdispensation führe zudem dazu, dass Ärzte zu viele Medikamente verschrieben.

Helsana verlangt deshalb, die Margen bei den SD-Ärzten zu kürzen, womit pro Jahr bis zu 100 Millionen Franken eingespart werden könnten. Laut Sprecher Dauwalder werden nun auch im BAG derartige Überlegungen angestellt. Eine allfällige Änderung des Systems wäre allerdings «frühestens auf das Jahr 2009 möglich», sagt er.